

# Vorläufer beim Strukturwandel hin zu nachhaltigem Wirtschaften

Drei Beispiele veranschaulichen Thema Nachhaltigkeit – Aachener Stiftung Kathy Beys fördert konkrete Projekte und Forschungsinstitutionen in der Euregio

Erst in diesen Tagen rückte das Thema „Nachhaltigkeit“ in der Bundespolitik ins Rampenlicht. In der Euregio fördert die Aachener Stiftung Kathy Beys bereits seit längerem diesen Gedanken. Die Region könnte somit eine Vorreiterrolle beim Strukturwandel hin zu nachhaltigem Wirtschaften einnehmen.

## Nachhaltigkeit im Betrieb

## Energieeffizienz im Kleinen

In der engen Zusammenarbeit zwischen den Forschungsinstitutionen in der Euregio Maas-Rhein entstehen ganz konkrete Projekte zur Ressourceneffizienz im Betrieb, die enorme Einsparpotentiale haben.

Bedeutende Effizienzsteigerungen sind beispielsweise beim Betrieb großer Gebäudekomplexe möglich.

Häufig genügen dazu bereits geringe Investitionen in die Regeltechnik des Gebäudes.

Im Auftrag der Aachener Stiftung Kathy Beys entwickelt derzeit der Forschungsschwerpunkt Energiemanagement der Fachhochschule Aachen unter der Leitung von Prof. Krause ein Programm zur Verbesserung des Energiemanagements dezentraler Liegenschaften.

Mit dessen Hilfe lassen sich von den Eigentümern und Betreibern größerer Gebäude die Energielecks identifizieren und Entscheidungen über die sinnvollsten Investitionen zur Effizienzsteigerung treffen.

Beispielhaft kann so der erste Schritt zur Einführung eines Umweltmanagement-Systems vollzogen werden. Dies ist die notwendige Voraussetzung zur Umsetzung der Grundsätze des Nachhaltigen Wirtschaftens.



Stichwort Nachhaltigkeit beim Konsum: Regionale Produkte wie Heinsberger Erdbeeren und Waldfeuchter Spargel vermeiden weite Transporte.

## Nachhaltigkeit als Ansatz für den wirtschaftlichen Strukturwandel

## Chance der Neugestaltung ländlicher Räume bei Braunkohle-Folgelandschaften

In der Euregio Maas-Rhein findet sich die wirtschaftshistorisch bedingte, wohl einzigartige Chance, eine komplette Landschaft neu für das 21. Jahrhundert zu gestalten.

Die Rede ist von den Folgelandschaften des Braunkohleabbaus. Wir sprechen nicht von den ökologischen Belastungen, die bei der Gewinnung der Braunkohle entstehen, dies ist hinlänglich diskutiert und im politischen Raum entschieden worden.

Die Folgelandschaften bieten eine Chance, in den Abbaugeländen für den langen Planungszeitraum bis in die Jahre 2030-2040 einen neuen Typ von Landschaft zu schaffen, der Vorbild für das neue Jahrhundert werden kann.

Es wird derzeit eine Vision entwickelt, wie man in der Vernetzung

von traditioneller und ökologischer Landwirtschaft, von neuen Standorten für „sanfte“ wissensorientierte Industrien und der Schaffung von hochwertigen Freizeit- und Erholungsräumen, die auch für die Mega-Zentren interessant werden können, eine völlig neues Landschaftsgefühl kreieren kann.

Der Strukturwandel in der Region ist begonnen und er muss mit aller Macht weiter voran gebracht werden, wenn sich die Euregio Maas-Rhein im Wettbewerb der Regionen Europas bewähren soll.

Mit dem einzigartigen Wissen-

schafts- und Technologie-Know-How sind beste Voraussetzungen vorhanden.

Die kulturelle Vielfalt und Kraft der Region rundet dies ab, ab die Zukunftsfähigkeit wird erst dann gewährleistet, wenn sich die Euregio Maas-Rhein hin zu einer Region der Nachhaltigen Entwicklung profiliert.

Dieser Schritt zu einer neuen Denkweise wirtschaftlichen Handelns würde Meilensteine in der Entwicklung des 21. Jahrhunderts setzen, die den historischen Anstößen der Region angemessen wäre.

## Nachhaltigkeit beim Konsum

## Regionalvermarktung von in der Euregio Maas-Rhein erzeugten Lebensmitteln

Ein neues Projekt, das in der Startphase ist, will über die Grenzen hinweg die Bürger bei einem Thema verbinden, das jeden angeht: Beim Essen. Fast jeder kennt das Beispiel von dem berühmten Bacher Joghurt, der einmal quer durch die Republik gereist ist, bis er endlich bei uns auf dem Frühstückstisch landet. Das muss nicht sein.

Die Euregio Maas-Rhein hat ganz vorzügliche Lebensmittel, denken Sie an belgische Butter, belgische und niederländische Käsespezialitäten, charakteristische Backwaren, Ardenner Schinken, Eifeler Köstlichkeiten, Obst und Gemüse, oft sogar aus ökologischem Anbau, und, und, und.

Nur: Die meisten dieser Produkte kann man nur im eigenen Land kaufen. Und sie sind auch meistens nicht bei den Läden zu finden, in den die meisten einkaufen. Nämlich im Supermarkt.

Dieses zu ändern ist das Ziel eines Projektes in dem sich neben Partnern aus B, NL, D und sogar Luxemburg auch die Aachener Stiftung Kathy Beys und die Regierung der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien engagieren. Auf einer gemeinsamen Vermarktungsplattform soll das Bewusstsein beim Verbraucher für Lebensmittel aus der Region geschärft werden. Und es soll vor allem gewährleistet werden, dass unsere Produkte aus der Region auch wirklich in den Mengen, wie sie gebraucht werden, beim Verbraucher ankommen. So kann jeder in der Euregio Maas-Rhein seinen persönlichen und täglichen Beitrag zu einer Nachhaltigen Entwicklung leisten.